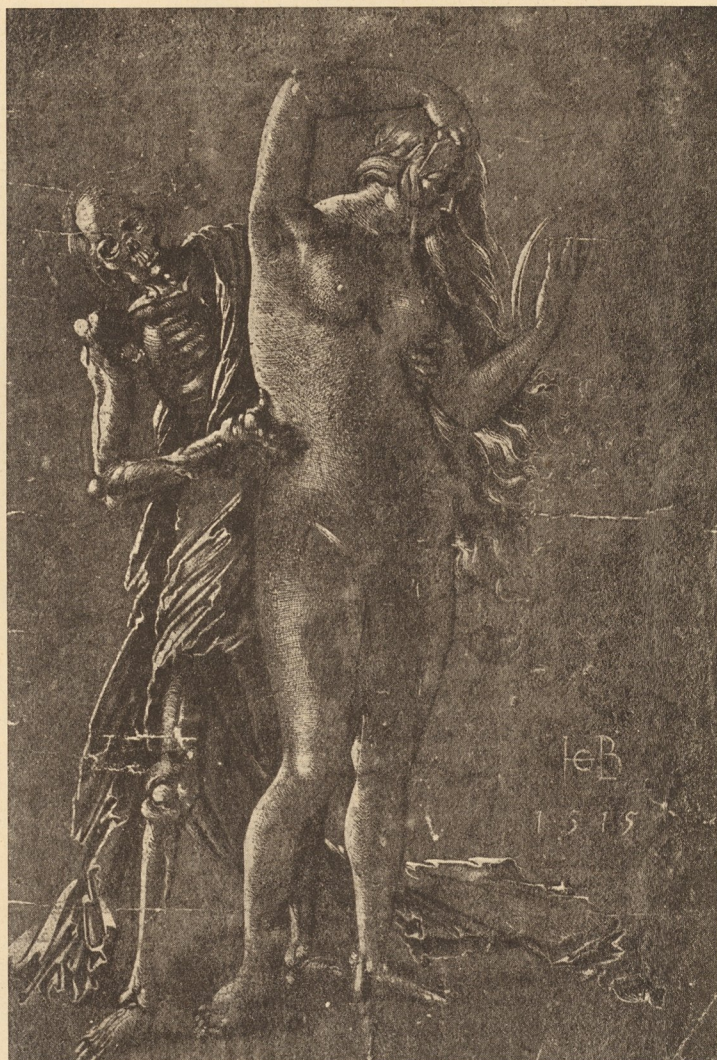


fangreichsten, fast völlig unbekanntes Sammlungen von ausgeführten Wappenscheiben dieser Gattung sind im Schloß Friedrichshafen am Bodensee und im nahen Fürstenbergschen Schlosse Heiligenberg.

Baldungs kecker markiger Stil findet in dem Holzschnitt besonders glücklichen Ausdruck; sein Holzschnittwerk kommt an Reichtum dem gemalten und gezeichneten nahe. Der sinnlicherbe Sinn des Künstlers kann sich hier noch ungehemmter zeigen. Urwüchsig kräftig sind die Darstellungen von Hexen — wie der berühmte Zweifarbendruck von 1510 — (Bd. 1, Abb. 25) und von anderer robuster nackter Weiblichkeit. Das krausbewegte Baum- und Strauchwerk, von Moos und Flechten überwuchert, ist wie die nackten Körper von tiefem Naturgefühl belebt. Der cursorische, ausholende Strich, die lockere Modellierung mit aufs Notwendigste beschränkten Schraffen lassen als Ausgangspunkt Dürers Holzschnittstil erkennen; aber wie in den Bildern setzt sich mehr und mehr der eigene kühne gleichmäßig breite Strich des Künstlers durch. Beispiele der Blütezeit: die hl. Familie 1511, der tote Christus, die Bekehrung des Paulus, die Parzen von 1513, mehrere Madonnen, der mächtige Christophorus, die Illustrationen der 1516 bei Grünninger erschienenen zehn Gebote und die reizenden kleinen Textbilder zum Hortulus animae, bei Martin Flach in Straßburg 1511.



144. Hans Baldung: Tod und Mädchen. Basel, Dr. Oeri
(Nach Térey)

Das reiche Zeichnungswerk, das uns Baldung hinterlassen, enthält außer den genannten Rissen für die Glasmalerei vornehmlich Entwürfe für Gemälde, behagliche faltenreiche Heiligenfiguren, Kopf-, Gewand- und Aktstudien; Kreide und Kohle und der farbig getönte Zeichengrund, durch weiße Lichter gehöhnt, sind die bevorzugten Instrumente, um dem Zug zum Helldunkel und zu malerischer Breite zu genügen (Abb. 143, 144). Ein Skizzenbuch Baldungs besitzt das Karlsruher Kupferstichkabinett.

Im Verlauf der zwanziger Jahre, mit dem eindringenden Klassizismus, hat Baldungs schöpferische Kraft nachgelassen. Das schäumende unbändige Gefühl, das seine besten Werke um 1510—1515 beseelt, erlahmt unter der klassischen Formendiktatur. Nicht wie